



Dr. Susanne Fath

Zahnärztin Parodontologie  
Niedergelassen in eigener Praxis in  
Berlin und Chefredakteurin des  
Quintessenz Team-Journals.

## Der Teufel steckt im Detail

Nun ist das erste Quartal 2005 schon wieder verstrichen und wir finden uns bereits mitten drin in der Wirklichkeit, die uns vor wenigen Monaten noch z.T. ziemlich befremdlich anmutete. Ob sie das inzwischen nicht mehr tut, mag jede/r für sich selbst entscheiden – ein einziges Quartal ist wohl auch sehr kurz, um Neuregelungen und auch spürbare Einschnitte schon zur akzeptierten Gewohnheit werden zu lassen.

Die Neuregelung der Abrechnung für Zahnersatz-Leistungen für GKV-Patienten ist sicher das Thema, das die Administration in unseren Praxen zur Zeit am meisten „in Atem“ hält. Die allgemeinen Richtlinien stehen zwar, aber der Teufel steckt wie so oft eben im Detail. Anne Wieland gibt in diesem Heft zunächst eine konzentrierte Übersicht über das Regelwerk. Auf die speziellen Probleme, die in diesem Zusammenhang auftreten können, wird in einem Folgeheft näher eingegangen.

Ein sehr wichtiges Detail bei der Füllungstherapie ist die Gestaltung des Approximalraumes, die wesentlich darüber mitbestimmt, ob die Restauration für den Patienten auch funktionell befriedigen kann oder nicht. An der Universität Würzburg wurde zu diesem Thema im Zusammenhang mit der Herstellung von Kompositfüllungen intensiv gearbeitet. In dem Beitrag von Burkard Hugo finden Sie eine detaillierte Darstellung der Vorgehensweise, um einen guten Approximalkontakt bei gleichzeitiger Hygienefähigkeit auch wirklich zu erreichen. Denn dieses Detail steckt ebenfalls voller Tücken...

Beim Thema Komposit kann man sich sowieso langsam in Details völlig verlieren, angefangen schon bei der grundlegenden Materialkunde. Inzwischen haben die wissenschaftlichen und von der Industrie betriebenen Labors so viele „Kochrezepte“ für brauchbare Komposit-Füllungswerkstoffe geliefert, dass man sich als „Otto-Normalverbraucher“ schnell von der aktuellen Entwicklung abgekoppelt fühlt. Die Kollegin Susanne Szep gibt uns, beginnend in diesem Heft, einen Überblick darüber, damit wir eben diesen behalten können.

Ein ganz anderes Thema, mit dem wir uns als Zahnärzte und Praxismitarbeiter verantwortungsbewusst auseinander setzen sollten, ist die Nikotinsucht vieler unserer Patienten. Rauchen verfärbt die Zähne, verdirbt den Atem. Okay, das muss wirklich jede/r Betroffene für sich entscheiden, ob er/sie das in Kauf nehmen möchte. Aber Rauchen hat eben auch gravierende gesundheitliche Beeinträchtigungen zur Folge, die in direktem Gegensatz zu den möglichen Therapieerfolgen unserer Behandlung stehen können. Deshalb ist es von Fall zu Fall sicher sinnvoll und evt. auch seitens des Patienten durchaus erwünscht, Hilfestellung zu Raucherentwöhnung zu geben. Lesen Sie dazu den Beitrag von Christoph Ramseier, der eine ganz konkrete und in der Praxis erprobte Handlungsschiene für dieses Ziel vorstellt.

Ich hoffe, Ihnen damit wieder einen bunten und in der Praxis nützlichen Strauss an Informationen, Ideen und Anregungen an die Hand geben zu können und wünsche viel Spaß bei der Lektüre.

Ihre

Dr. Susanne Fath